

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 140.

Sonnabend den 18. Juni.

1864.

Chronik der Stadt Halle.

Jahresbericht der Handelskammer für Halle 2c.

Kurz nach dem neulich von uns besprochenen städtischen Verwaltungsbericht ist auch der für die hiesige Handelskammer im Druck erschienen. Auch hier heben wir Einzelnes heraus.

Bei Gelegenheit der Eisenbahnen heißt es: Für die Stadt Halle ist durch die Aussicht, zu der Magdeburg-Leipziger, Anhaltischen und Thüringer Bahn nun auch noch die im Bau begriffene nach Cassel und zwei andere nach Sorau und Halberstadt zu erhalten, eine sehr günstige Verkehrslage zu hoffen. Die baldige Inangriffnahme der bereits durch Concession gesicherten letzten und der so dringend nöthigen nach Sorau, dürfen wir von dem lebhaften Interesse hoffen, welches das hohe Ministerium seither dafür bewiesen hat. Wünschenswerth bleibt dabei nur, daß bei der jetzt bevorstehenden Bestimmung über die Anlage des Casseler Bahnhofes schon diejenige für die beiden noch erwarteten derart in's Auge gefaßt werde, daß ebensowohl die Verbindung aller sechs unter einander für den Durchgang von Gütern und Personen, als auch deren Verbindung mit der Stadt und die Erhaltung von der Communication derselben mit der Umgegend, dabei in zweckmäßigster Weise Berücksichtigung findet. Die große Schwierigkeit dieser Aufgabe ist nicht zu verkennen, da bei der Anlage der älteren Bahnhöfe eine so große Entwicklung des Eisenbahnverkehrs noch nicht in Aussicht genommen werden konnte. Sorgt indessen die hohe Aufsichtsbehörde, daß der Betrag derjenigen Mittel, welche zu den 3 neuen Bahnhöfen unvermeidlich verwendet werden müssen, schon jetzt zum Voraus festgestellt und die nöthigen Grundstücks-Ankäufe davon gemeinsam gemacht werden, dann dürfte es keiner der Bahnen

zu schwer fallen, während successive Ankäufe bei dem steigenden Werth der Grundstücke die Kosten für die späteren Bahnen angemessen erhöhen werden und wirklich Zweckmäßiges dann doch unmöglich werden wird.

Ueber die Saalschiffahrt wird Folgendes bemerkt: Seit dem Jahre 1857 hat eine Reihe trockener Jahre, wie sie in dieser Andauer wohl noch nie dagewesen ist, der Schiffahrt in Elbe und Saale die größten Nachteile zugefügt und wesentlich dazu beigetragen, daß letztere, ungeachtet gedrückter und schadenbringender Frachten, doch der Concurrenz der immer neu entstehenden Eisenbahnen bei allen theureren Artikeln nicht begegnen konnte, sondern diese sämmtlich verlor. Auch bessere Wasserstände können nun das Verlorene nicht wieder zurückführen, wohl aber ist es dringend nöthig, daß wenigstens das noch Uebriggebliebene erhalten werde und Hindernisse und steigende Kosten, gegenüber nicht zu erhöhenden Frachten, das so wichtige Gewerbe der Schiffahrt nicht mehr und mehr zum Erliegen bringen. Beides auf der Saale wirksam zu mildern liegt wesentlich nur in den Händen der Staatsregierung. So weit dies durch Ermäßigung des Elbzolles und Bernburger Schleusenzolles thunlich war, ist es in sehr dankend anerkannter Weise geschehen. Der Erhaltung des guten Fahrwassers werden gewiß, wenn die finanziellen Ausnahmezustände des Staates beseitigt sind, wieder wie früher mehr Mittel zugewendet werden. Für eine dringend nöthige Verbesserung aber haben wir Hoffnungen noch nicht erlangen können. Es ist dies die Einrichtung eines Leinpfades für Vieh. Dampfkraft zum Schleppen von Rähnen auf der Saale anzuwenden, ist wegen den schmalen Schleusen und des für Anwendung von Schrauben zu niedrigen Wasserstandes, nach dem jetzigen Stande der Technik nicht thunlich. Menschenkräfte sind bet



den mit der steigenden Industrie der Saalgegend, zugleich steigenden Löhnen für die Zugknechte, fast nicht mehr zu bezahlen und dabei für die Anforderungen immer schnellerer Lieferung viel zu langsam. Demnach wird es immer dringlicher, das Ziehen der Schiffe auf der ganzen Saale durch Pferde oder Ochsen bewirken zu können. Wir haben dieses Bedürfnis wiederholt in unsern Berichten hervorgehoben, auch schon im November 1860 eine desfallsige Vorstellung bei der Königlichen Regierung zu Merseburg eingereicht. Da indessen darauf nichts erfolgt ist, so müssen wir annehmen, daß dieselbe auch jetzt noch der bereits im Jahre 1856 ausgesprochenen Ansicht ist: daß einem solchen Leinpfad locale Schwierigkeiten und Hindernisse entgegenstehen, welche von der Königl. Regierung bei den ihr zu Gebote stehenden beschränkten Geldmitteln, leider nicht beseitigt werden können. Diese Schwierigkeiten erkennen wir vollständig an, sind aber auch nie der Meinung gewesen, daß die ohnehin so knappen Mittel, welche für die regelmäßige Erhaltung des Fahrwassers in der Saale bestimmt sind, zu dieser außerordentlichen und einmaligen Verbesserung mit verwendet werden sollten. Die Staatsregierung hat stets so viel Interesse für Regulirung des Oder- und Elbstromes gezeigt; sie fördert ferner jetzt die Vorarbeiten für einen sehr kostspieligen Kanal, welcher den Rhein mit der Elbe in Verbindung bringen soll, ungeachtet derselbe, abgesehen von dem Bedenken, welche dessen dauernde Wasserspeisung erregen können, jedenfalls gegenüber dem nach allen Gegenden ohne Umlanden und auch während des Winters thunlichen Eisenbahntransport nur mit wesentlichem Zuschuß wird betrieben werden können. Diese Bereitwilligkeit giebt uns die Ueberzeugung, daß man hohen Ortes auch den alten Wassertransport auf der Saale nicht gering achten, sondern sobald die Staatskasse es erlaubt, demselben die verhältnismäßig nicht so bedeutende Summe zuwenden wird, welche erforderlich ist, um denselben durch diese Einrichtung in einem den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Zustande zu erhalten.

(Schluß folgt.)

Thüringisch-Sächsischer Verein zur Erforschung vaterländischen Alterthums.

Die letzte Sitzung begann mit der Besprechung geschäftlicher Fragen. Die wichtigste derselben war

die, ob der Verein geneigt sei seine Kräfte für die Sichtung und Publicirung der noch ungedruckten Urkunden des Bisthums Merseburg zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung war einverstanden und genehmigte einen dahingehenden Antrag an das Merseburger Domcapitel. Demnächst führte der Secretair, Rector Dyel, den Bericht über das Leben Albrecht des Bären zu Ende. Den Schluß der Vorträge bildete eine Skizze, welche Prof. Dr. Herzberg über die ältere Geschichte unserer Nachbarstadt Leipzig bis zum 15. Jahrhundert gab. Erlaubte die Kürze der Zeit nicht tiefer in die Details einzugehen, so wurden dagegen die Momente herausgehoben, die auch auf die Lokalgeschichte unserer Stadt ein Licht werfen. Leipzig ist zuerst ein wendisches Fischerdorf an dem Zusammenfluß der Pleiße und Parthe; es wird durch König Heinrich I. im dritten Jahrzehnt des 10. Jahrhunderts germanisirt, entwickelt sich indeß auch damit noch nicht in gleicher Weise wie die Nachbarstädte an der unteren Saale und Elbe. Der Aufschwung des Platzes beginnt erst, als die Fürsten aus dem Hause Wettin als Markgrafen von Meissen (zuerst seit Conrad 1134—1156) diesen wichtigen Grenzort an dem südlichen Striche des Magdeburger Erzstiftes zu heben sich bemühen; so wurde und blieb Leipzig eine fürstliche Stadt; dieselben Fürsten waren auch bestrebt die Handelsbeziehungen des Ortes zu fördern. Es war eine Folge davon, daß die interessanten ständischen Verhältnisse und Kämpfe, die sonst das Leben der mittelalterlichen Städte, wie Magdeburg's und Halle's, erfüllen, in Leipzig sich nur in sehr verblaßten Umrissen wieder spiegeln, wie auch daß die ganze städtische Verfassungsentwicklung eine ungleich stillere ist. Trotz aller jener fürstlichen Bemühungen bleibt indeß Leipzig fast bis Ausgang des Mittelalters nur eine unbedeutende Stadt, die von Merseburg, Erfurt, Halle, Magdeburg weit überflügelt wird. Indes litt Merseburg 1387 sehr durch eine entsetzliche Feuersbrunst, und Leipzig gewann 1409 durch die Gründung seiner Universität ein neues höchst wichtiges Moment; sodann erwarben die Markgrafen auf Kosten der damals durch inneren Unfrieden und äußere Conflicte erschöpften Nachbarinnen Erfurt und Halle eine ganze Reihe von Handelsprivilegien, womit denn für Leipzig eine große Zukunft begründet war. Leipzig trat eigentlich als eine neue, jugendlich aufstrebende Stadt in die neue Zeit ein und, dauernd geschützt durch seine intelligenten Fürsten, konnte es schnell die großen Nachbarstädte an der

Saale und in Thüringen überholen, deren schöne Kräfte zum großen Theil in den mehrhundertjährigen inneren Kämpfen, zum Theil in den Conflicten mit ihren geistlichen Herren verbraucht waren.

Predigtanzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis (den 19. Juni) predigen:

Zu N. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dryander. Um 2 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Montag den 20. Juni um 8 Uhr Herr Diaconus Pfanne. Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Superintendent Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Weiße. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Bracker. Um 2 Uhr Herr Diaconus Pinnerelle.

Mittwoch den 22. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Jocke. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Consistorialrath D. Neuenhaus.

Montag den 20. Juni Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche: Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse mit Homilie Herr Pfarrer Wille. Um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 18. Juni Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 19. Juni um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 22. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Freitag den 17. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Sonntag den 19. Juni um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Herr Diaconus Pfaffe.

Herausgeber: Dr. Nasemann.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 20. Juni c. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Jahresrechnung der Armenkasse pro 1860.
 - 2) Ausbesserung des Abputzes des Knabenschulgebäudes.
 - 3) Herstellung des Fußbodens in der Turnhalle.
 - 4) Mittheilung über Vermächtnisse an das Hospital und die Armenschule.
 - 5) Bewilligung des Mehrbedarfs für Heizung im Hospitale.
 - 6) Mittheilung über ein Vermächtniß an die Armenkasse.
 - 7) Vorlage wegen Vergebung der Braunkohlensteinlieferung für das Rathhaus und die Schulen.
 - 8) Verpachtung der Spitzwiese.
 - 9) Verpachtung der Wiesen in den Pulverweiden und der großen Rathswiese.
 - 10) Vorlage wegen Verlegung des Steuer-Controlhauses von der Schifferbrücke nach der Elisabethbrücke.
 - 11) Armenkassenrechnung von Freyenseide pro 1863.
- Der Vorsteher der Stadtverordneten
Gödecke.

Zur Empfangnahme einer Ehrengabe aus dem **Nationalbanke** haben sich den 18. Juni, Sonnabends, am Vormittage zwischen 11 und 12 Uhr, nachfolgende Veteranen einzufinden beim Major **von Kleist**, große Ulrichsstraße Nr. 28:

Noack, Ebert, Wernecke, Kafeler, Döbel, Fiedler, Stollberg, Langhammer, Stürz, Beidler, Ziegler, Schräppler, Gräuel, Dableke, Deutschbein, Dolcius, Sasse, Madestock, Rippelt, Herzau, Dieß, Helmsdorf, Seifert, Hartnuß, Brode, Leonhardt, Pättsch, Börfel.

Die per 1. Juli c. fälligen Coupons der **Thüringer Prioritäts-Obligationen** lösen von heute bis 15. Juli c. ohne Abzug ein Halle, den 17. Juni 1864.

A. W. Barnitson & Sohn.



Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe.

Nach beendeter Inventur habe ich **div. Sortimente coul. seid. Roben, eine große Partie Barèges, Lustres und Grenadin-Kleider,** bedeutend herabgesetzt und gebe dieselben zu noch nie dagewesenen billigen Preisen ab.

Eduard Liebau.

Den Rest meiner **diesjährigen seidenen und wollenen Sommer-Mäntel und Paletots,** verkaufe um damit zu räumen von heute ab unter Kostenpreis. **Ein Posten ältere Taffet- u. Spitzen-Mantillen zu 2 u. 3 Thlr. Grenadin-Tücher zu 1 1/2 u. 2 Thlr.** bei **Leipzigerstraße Nr. 110.**

Eduard Liebau.

Heute wird wieder ausgezeichnet geschlachtet bei **Fr. Thurm.**

Sommer-Theater in Halle.

(In der „Weintraube.“)

Sonntag den 19. Juni: Zweites Gastspiel der Damen Misses **Alice** und **Catharina Stafford**, Solotänzerinnen, und des Gymnastikers und Acrobaten **Mr. William Stafford**, genannt: Der König der Turner, aus London. Dazu: **Preciosa**. Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Wolf, Musik von C. M. v. Weber. Zum Schluß: **Großes Brillant-Feuerwerk.**

Die Direction.

Freyberg's Garten.

Sonnabend den 18. Juni zur Feier der Schlacht bei **Velle-Alliance: Großes Extra-Militair-Concert**, ausgeführt von dem ganzen Musikchor des Magdeb. Füß.-Regts. Nr. 36. Abends Illumination des Gartens durch **Gasfiguren**. Nachdem in Verbindung mit einem Tambourcorps **großer Zapfenstreich**. Zur Aufführung kommt u. A.: Duvert. zu „Ein Feldlager in Schlessen“ von Meyerbeer, Preußen-Duvert. von Fischer, Jubel-Duvert. von Conradi, musikalische Erinnerungen an die Jahre 1813—14—15 von Wieprecht, Hurrah!!! Marsch-Potp. von Rosen, Franz, Düppel-Märsche von Pieske u. c.

Krieger aus den Jahren 1813—14—15 haben an diesem Tage **freien Eintritt**.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Gr. **F. Fiedler.**

Teutonia.

Sonntag den 19. d. M. Ball im Bürgergarten. Anfang 8 Uhr.

Gesellschaft Solidität.

Sonntag den 19. Juni **Stiftungsball**, verbunden mit **theatralischer Vorstellung** in **Lachmund's Garten**. Anfang 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Am 14. dieses Monats starb in dem Herrn mein theurer, einziger Sohn, der Gymnasiallehrer **Dr. J. S. Borreiter**, in einem Alter von 35 Jahren 8 Monaten und 14 Tagen, nach längerem Leiden.

Möge Gott uns Kraft verleihen diesen großen Verlust mit Ergebung zu tragen.

Gütersloh, den 14. Juni 1864.

Johanne Borreiter, als Mutter, im Namen meiner Schwiegertochter **Elisabeth Borreiter** geb. **Rosenberger**, und meiner Enkelin **Katharine Borreiter**.

Temperatur im Teuscher'schen Wellenbade.

	Den 16. Juni.	Den 17. Juni.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.
	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	15 Grad.	11 Grad.
Wasser	17 „	17 „
		16 „

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)